

fahren auf einer Calles <sup>1)</sup>, so mögen auch die beiden Obristleutenants für ihre Person etwas zu trinken haben, Aber diese wiederkommenen schwehren hoch und theuer, daß die andern nichts als wasser haben undt mögen nicht bey einander gehen, sondern apart von einander; dasselbe Nachtlager seindt ihme auch vill von Unsern Soldaten weggelauffen, denn sie heißen bei Ihnen nicht anders als „Schwedische Schelmen und Rebellen“.

. . . . . Sonsten sollen zu Staden viel gequezte und sonst franke Soldaten noch liegen und ihre Frawen und Kinder bey ihnen, Aber wie es noch umb die Stadt beschaffen ist, rechte wahrheitt zu erfahren, habe ich eine Post dahin, vermeine morgen wiederumb alles gute wissenschaft zu haben, waß die Heußer angeht, allein wie die Soldaten berichten, ezliche die wollen gesprengt und alles Pulver waß nicht habe furt können, in Brandt gesteckt, Lunten aber soll noch ein gut Theill geblieben sein, die Stücke ezliche vernagelt, ezliche in Graben fallen lassen, die Schanze aber uff der Schwing und anderßwo ganz zerfleisset, man saget die Bürger hetten für Brandschaft ezliche 1000 Thaler erleget, daß will ich wol alleß erfahren, willß Gott. Sonsten fahen sie an groß mangell zu haben, sonderlich am Trinken, ein Veldtmaaß Bier gildt einen Ortsdaler.“

Hiermit darf der Zeitabschnitt als geschlossen betrachtet werden, welcher zwar an eigentlichen Erfolgen nicht reich war, dafür aber in mancher Beziehung zu Betrachtungen über die damals herrschenden Verhältnisse unter den Führern der alliirten Truppen auffordert.

Nach dem Abzuge Pappenheims aus Stade ward das Regiment Kirchbaum einstweilen dahin verlegt.

1) Callesche.